C.Merkmale der Finanz- und Handelsströme zwischen der Schweiz und den Entwicklungs- ländern

Tanja Guggenbühl, Gérard Perroulaz and Xavier Tschumi Canosa

Electronic version

URL: <http://journals.openedition.org/sjep/129>
DOI: 10.4000/sjep.129
ISSN: 1663-9677

Publisher

Institut de hautes études internationales et du développement

Printed version

Date of publication: 1 avril 2007
Number of pages: 233-258
ISBN: 978-2-88247-067-6
ISSN: 1660-5926

Electronic reference

Tanja Guggenbühl, Gérard Perroulaz und Xavier Tschumi Canosa, « C.Merkmale der Finanz- und Handelsströme zwischen der Schweiz und den Entwicklungs ländern », *Schweizerisches Jahrbuch für Entwicklungspolitik* [Online], 26-1 | 2007, Online erschienen am: 22 Juni 2010, abgerufen am 08 September 2020. URL : <http://journals.openedition.org/sjep/129> ; DOI : <https://doi.org/10.4000/sjep.129>

C. Merkmale der Finanz- und Handelsströme zwischen der Schweiz und den Entwicklungsländern

C.1. Hauptcharakteristiken der Beziehungen zwischen der Schweiz und den Entwicklungsländern

Die Tabellen von Teil B vermitteln einen Überblick über die Beziehungen der Schweiz zu sämtlichen Entwicklungsländern und weiteren ausgewählten Staaten. Für die Beziehungen der Schweiz mit den Entwicklungsländern stützen wir uns auf die am Schluss des Jahrbuchs abgedruckte *DAC-Liste der Empfängerländer der öffentlichen Entwicklungshilfe* für jene Länder, bei denen die Hilfebeträge in das statistische Aggregat „öffentliche Entwicklungshilfe“ eingeschlossen werden können. Wie in Kapitel 2 des vorliegenden Jahrbuchs (Teil „Fakten“) erwähnt, wurde die Zusammensetzung dieser Liste in den letzten Jahren mehrmals geändert. Dies ist beim Vergleich der Angaben der diesjährigen Statistiken mit jenen früherer Ausgaben zu berücksichtigen. Seit 2005 führt der Entwicklungshilfesausschuss der OECD (DAC) keine Liste der „Transitionsländer“ mehr. Um über die Beziehungen der Schweiz zu den mittel- und osteuropäischen Ländern und über wichtige Handelspartner der Schweiz zu informieren, die nicht auf der Liste der Entwicklungsländer aufgeführt sind, werden in diesem Teil noch statistische Angaben zu diesen Ländern präsentiert.

Die Tabellen in Teil B machen verschiedene Merkmale der Aussenbeziehungen der Schweiz deutlich:

- Die finanziellen Beiträge des Privatsektors an die Entwicklungsländer sind sehr viel höher als die Leistungen der öffentlichen und privaten Hilfe. Im Jahr 2005 erhielten die Entwicklungsländer 1,74 Milliarden Franken an bilateraler öffentlicher Entwicklungshilfe und 414 Millionen Franken an Hilfebeiträgen aus den Eigenmitteln von Nichtregierungsorganisationen (NRO). Im selben Jahr beliefen sich die Direktinvestitionen von Schweizer Unternehmen in den Entwicklungsländern auf 8,5 Milliarden Franken. Der Aussenhandelsüberschuss der Schweiz erreichte 8,1 Milliarden Franken. Damit sind die Schweizer Exporte in die Entwicklungsländer merklich höher als die Einfuhren aus diesen Staaten.
- Die Nettofinanzströme zwischen den Entwicklungsländern und der Schweiz fallen im Allgemeinen zugunsten der Schweiz aus. Berücksichtigt man lediglich die Ströme öffentlicher und privater Hilfe, die Investitionen und den Handelssaldo mit bestimmten Entwicklungsgebieten, so stellt man fest, dass die Ströme aus diesen Regionen in die Schweiz die Hilfeleistungen der Schweiz für diese Gebiete übersteigen. Diese Angaben sind partiell, da gewisse andere Ströme, die schwer nach Länderkategorien aufzuteilen sind – wie die Bankflüsse (Schuldendienst und -rückzahlung, Nettoanlagen in Schweizer Banken) oder die Überweisungen der Migrantinnen und Migranten in der Schweiz an ihre Familien – nicht berücksichtigt werden.

- Die geografische Aufteilung zwischen öffentlicher Hilfe und privaten Investitionsströmen lässt deutliche Unterschiede erkennen: Während die öffentliche Entwicklungshilfe und die Hilfe der NRO hauptsächlich für die am wenigsten entwickelten Länder (LDC) und andere einkommensschwache Länder bestimmt sind, kommen die Investitionen vor allem den Ländern mit mittlerem Einkommen und den mitteleuropäischen Staaten zugute. Auch die Ausfuhren gehen in erster Linie an die Länder mit mittlerem Einkommen, die mittel- und osteuropäischen Staaten und die fortgeschritteneren Entwicklungsländer.

C.1.1. Beziehungen der Schweiz zu den am wenigsten entwickelten Ländern (LDC)

Von Interesse ist die Situation der 49 am wenigsten entwickelten Länder (LDC). Während 2005 17,5 Prozent der gesamten bilateralen öffentlichen Entwicklungshilfe und 39,1 Prozent der Hilfe der NRO in diese Länder flossen, entfielen nur 1,6 Prozent der Einfuhren aus den Entwicklungsländern und lediglich 2,1 Prozent der Ausfuhren in die Entwicklungsländer auf die am wenigsten entwickelten Länder. Von den Direktinvestitionen im Ausland waren 2005 nur 6,1 Prozent an die LDC gerichtet. Knapp 0,12 Prozent der Gesamteinfuhren der Schweiz und 0,26 Prozent aller Ausfuhren entfallen auf diese Ländergruppe.

C.1.2. Beziehungen der Schweiz mit Lateinamerika

Die öffentliche Entwicklungshilfe der Schweiz für die Länder Lateinamerikas betrug 2005 144,9 Millionen Franken, was 8,3 Prozent der gesamten bilateralen öffentlichen Entwicklungshilfe entspricht. Darüber hinaus haben die NRO aus Eigenmitteln Projekte der Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Aktionen im Umfang von 55,5 Millionen Franken (13,4 % der gesamten Hilfe der NRO) finanziert. Im selben Jahr beliefen sich die Direktinvestitionen der Schweizer Wirtschaft in Lateinamerika auf 3441 Millionen Franken, was etwas über 40 Prozent der gesamten Direktinvestitionen in Entwicklungsländern ausmacht. Im Berichtsjahr führte die Schweiz Güter in Höhe von 1234 Millionen Franken aus den lateinamerikanischen Ländern (11 % der gesamten Einfuhren aus Entwicklungsländern) ein. Gleichzeitig exportierte die Schweiz Güter im Wert von 3656,6 Millionen Franken in diese Region (19 % der Gesamtausfuhren in die Entwicklungsländer). Der Handelsüberschuss von 2422 Millionen Franken gegenüber den lateinamerikanischen Ländern zeigt, dass die Region ein wichtiger Markt für die schweizerische Exportwirtschaft ist. Ferner flossen im Jahr 2005 102 Millionen Franken als Rückzahlungen von Exportrisikogarantien (ERG) aus Lateinamerika in die Schweiz zurück (negativer Finanzstrom aus den lateinamerikanischen Ländern in die Schweiz).

Die Hauptempfängerländer öffentlicher Entwicklungshilfe waren Bolivien (22,4 Millionen Franken), Peru (19 Millionen Franken), Nicaragua (18,6 Millionen Franken), Kolumbien (11,9 Millionen Franken) und Ecuador (10,9 Millionen Franken). Als wichtigste Handelspartner der Schweiz in Lateinamerika sind Brasilien, Mexiko, Argentinien, Kolumbien und Panama zu nennen. 52 Prozent sämtlicher Einfuhren der Schweiz aus der Region stammen aus Brasilien; 31 Prozent der schweizerischen Exporte nach Lateinamerika gehen nach Brasilien und 27 Prozent nach Mexiko.

Die Gesamtheit der Finanzströme zwischen Lateinamerika und der Schweiz lässt sich nur schwer ermitteln, da verschiedene statistische Kennzahlen fehlen. Die Angaben, die oben und in Tabelle B.2 von Teil B aufgeführt werden, machen positive Ströme aus der Schweiz nach Lateinamerika ersichtlich. Diese müssten jedoch durch folgende weitere Komponenten ergänzt werden, die gegenwärtig nicht im Detail bekannt sind: 1. Anteil der multilateralen Hilfe zur Finanzierung von Projekten in Lateinamerika (z.B. Interamerikanische Entwicklungsbank); 2. Zahlungen der lateinamerikanischen Migrantinnen und Migranten in der Schweiz an ihre Familien; 3. Portfolioanlagen; 4. Fluchtgelder aus Lateinamerika, die auf Schweizer Banken deponiert werden; 5. Gewinnrückführungen von Schweizer Unternehmen, die sich in Lateinamerika niedergelassen haben.

C.2. Aussenhandel der Schweiz

C.2.1. Übersicht über den Aussenhandel der Schweiz und Bedeutung der Entwicklungs- und Transitionsländer

Schema C.1: Aussenhandel der Schweiz mit den Entwicklungs- und Transitionsländern, 2005 (in Millionen Franken)

Quellen: Richard Gerster, *Aus Fehlern lernen? Die Schweiz und die Dritte Welt*, Zürich, Ex Libris, 1987, S. 65. Eidg. Oberzolldirektion, *Schweizerische Aussenhandelsstatistik, Statistik nach Ländern, Jahr 2005*, CD-ROM betreffend die aktualisierten Zahlen.

Hinweis: Für die Zusammensetzung der Ländergruppen siehe Tabellen in Teil B.

2005 beliefen sich die Gesamteinfuhren der Schweiz auf 149,1 Milliarden Franken. Die Importe der Schweiz aus den Entwicklungsländern gemäss DAC-Liste betrugen 10,7 Milliarden Franken, was 7,2 Prozent der Gesamteinfuhren entspricht. Von den schweizerischen Gesamtausfuhren von 157 Milliarden Franken waren 18,8 Milliarden Franken, bzw. 12 Prozent für die Entwicklungsländer bestimmt.

Das umseitige Schema C.1 fasst die Handelsströme mit den verschiedenen Ländergruppen zusammen. Die Handelsbilanz weist für sämtliche Ländergruppen einen Überschuss auf.

□ Handelsbilanzsaldo (Ausfuhren abzüglich Einfuhren)

Die Schweiz verzeichnet mit den meisten Entwicklungsländern, weiteren Ländern des Südens und mittel- und osteuropäischen Ländern eine positive Handelsbilanz. Es besteht ein Handelsbilanzüberschuss mit sämtlichen Ländergruppen von Schema C.1 und den nachfolgenden Tabellen und Grafiken. Dies bedeutet, dass die Schweiz mehr in diese Länder exportiert, als sie von ihnen importiert. Besonders ausgeprägt war der Handelsbilanzüberschuss im Jahr 2005 mit der Gruppe der Länder mit mittlerem Einkommen (Überschuss von 7256 Millionen Franken) und den weiteren Ländern des Südens (12 806 Millionen Franken), aber auch mit den am wenigsten entwickelten Ländern (227 Millionen Franken).

Bemerkenswert ist der Fall Chinas. In den letzten Jahren waren die Importe der Schweiz aus China deutlich höher als die Exporte in dieses Land, wobei sich der negative Handelsbilanzsaldo tendenziell verringerte. 2003 und 2004 war der Saldo sogar positiv, 2005 aber erneut negativ (–114 Millionen Franken). Einen deutlichen Überschuss weist dagegen der schweizerische Aussenhandel mit Hongkong (China) auf. Anders als China, das als Entwicklungsland eingestuft wird, zählt dieses Gebiet zur Gruppe der „anderen Länder des Südens“.

Grafik C.1: Entwicklungsländer, mit denen der Handelsbilanzüberschuss am höchsten ist, 2005 (in Millionen Franken)

Quelle: Eidg. Oberzolldirektion, Schweizerische Aussenhandelsstatistik, Statistik nach Ländern, Jahr 2005, CD-ROM.

Die Grafik C.1 führt die Entwicklungs- und Transitionsländer auf, die für die Schweiz besonders wichtige Märkte darstellen und mit denen der Handelsüberschuss hoch ist. Gegenüber gewissen anderen Ländern dagegen, insbesondere

den Erdöl exportierenden Ländern, weist die Handelsbilanz der Schweiz zuweilen ein Defizit auf (z.B. Saldo von –1162 Millionen Franken gegenüber Libyen und von –462 Millionen Franken gegenüber Nigeria).

Die Schweiz unterhält vor allem mit den Nachbarländern und mit den übrigen Industrieländern in Europa und Übersee (USA, Kanada und Japan) Handelsbeziehungen. Wie aus Tabelle C.1 ersichtlich, finden sich unter den 30 wichtigsten Bezugsländern der Schweiz sieben Entwicklungsländer und unter den 30 wichtigsten Absatzländern sechs Entwicklungsländer. 32,8 Prozent der Einfuhren der Schweiz stammen aus Deutschland, und knapp 20 Prozent der Schweizer Ausfuhren gehen in dieses Land. 95,5 Prozent der Gesamteinfuhren der Schweiz und 89,5 Prozent der schweizerischen Gesamtausfuhren entfallen auf die 30 in der nachstehenden Tabelle aufgeführten Länder.

Tabelle C.1: Die 30 wichtigsten Handelspartner der Schweiz, 2005
(in Millionen Franken, Anteile und kumulierte Anteile in Prozent)

Wichtigste Bezugsländer				Wichtigste Absatzländer			
Einfuhren				Ausfuhren			
Land ^a	Mio. Fr.	%	Σ%	Land ^a	Mio. Fr.	%	Σ%
1. Deutschland	48 884.1	32.8	32.8	1. Deutschland	31 180.8	19.9	19.9
2. Italien	16 413.9	11.0	43.8	2. USA	16 333.2	10.4	30.3
3. Frankreich	14 928.1	10.0	53.8	3. Italien	14 514.3	9.2	39.5
4. Niederlande	7 524.4	5.0	58.9	4. Frankreich	13 497.8	8.6	48.1
5. Österreich	7 094.6	4.8	63.6	5. Grossbritannien	8 005.5	5.1	53.2
6. USA	6 986.1	4.7	68.3	6. Spanien	6 533.1	4.2	57.4
7. Grossbritannien	6 337.7	4.3	72.6	7. Japan	5 703.7	3.6	61.0
8. Irland	5 570.7	3.7	76.3	8. Niederlande	5 524.5	3.5	64.5
9. Belgien	4 341.2	2.9	79.2	9. Österreich	5 155.0	3.3	67.8
10. Spanien	3 962.7	2.7	81.9	10. China (ohne Hongkong)	3 252.6	2.1	69.9
11. China (ohne Hongkong)	3 366.6	2.3	84.1	11. Hongkong	3 172.4	2.0	71.9
12. Japan	2 762.8	1.9	86.0	12. Belgien	2 765.9	1.8	73.7
13. Schweden	1 473.9	1.0	87.0	13. Kanada	2 245.7	1.4	75.1
14. Libyen	1 349.9	0.9	87.9	14. Türkei	2 041.6	1.3	76.4
15. Tschechische Rep	1 087.7	0.7	88.6	15. Singapur	1 604.1	1.0	77.4
16. Dänemark	1 059.0	0.7	89.3	16. Schweden	1 595.7	1.0	78.4
17. Finnland	845.4	0.6	89.9	17. Russland	1 545.7	1.0	79.4
18. Kanada	796.7	0.5	90.4	18. Australien	1 426.5	0.9	80.3
19. Polen	793.8	0.5	90.9	19. Polen	1 418.9	0.9	81.2
20. Hongkong	775.4	0.5	91.5	20. Indien	1 373.8	0.9	82.1
21. Ungarn	768.7	0.5	92.0	21. Taiwan	1 341.5	0.9	83.0
22. Südkorea	745.7	0.5	92.5	22. Verein. Arab. Emirate	1 297.5	0.8	83.8
23. Brasilien	641.5	0.4	92.9	23. Tschechische Rep	1 276.0	0.8	84.6
24. Thailand	639.0	0.4	93.3	24. Südkorea	1 269.8	0.8	85.4
25. Türkei	612.5	0.4	93.7	25. Griechenland	1 153.0	0.7	86.1
26. Nigeria	580.6	0.4	94.1	26. Brasilien	1 136.2	0.7	86.9
27. Indien	575.3	0.4	94.5	27. Dänemark	1 101.6	0.7	87.6
28. Taiwan	539.8	0.4	94.9	28. Saudi-Arabien	1 100.4	0.7	88.3
29. Puerto Rico	490.4	0.3	95.2	29. Mexiko	991.1	0.6	88.9
30. Verein. Arab. Emirate	481.5	0.3	95.5	30. Ungarn	966.6	0.6	89.5
Übrige Länder	6 664.6	4.5	100.0	Übrige Länder	16 452.8	10.5	100.0
Gesamtbetrag	149 094.3		100.0	Gesamtbetrag	156 977.3		100.0

Quelle: Eidg. Oberzolldirektion, Schweizerische Aussenhandelsstatistik, Statistik nach Ländern, Jahr 2005, CD-ROM.

^a Entwicklungsländer sind fett gedruckt.

C.2.2. Handel der Schweiz mit den Transitionsländern und den übrigen Ländern

Die Tabellen C.2, C.3 und C.4 führen die wichtigsten Handelspartner der Schweiz in der Gruppe der Entwicklungsländer, in der Gruppe der mittel- und osteuropäischen Länder bzw. in der Gruppe der anderen Länder des Südens („Fortgeschrittenere Entwicklungsländer und -gebiete“ nach alter DAC-Klassifizierung) auf.

Tabelle C.2: Die 30 wichtigsten Handelspartner der Schweiz unter den Entwicklungsländern^a, 2005 (in Millionen Franken, Anteile und kumulierte Anteile in Prozent)

Wichtigste Bezugsländer				Wichtigste Absatzländer			
Einfuhren				Ausfuhren			
Land	Mio. Fr.	% ^a	Σ % ^b	Land	Mio. Fr.	% ^a	Σ % ^b
1. China	3366.6	31.4	31.4	1. China	3252.6	17.3	17.3
2. Libyen	1349.9	12.6	43.9	2. Türkei	2041.6	10.9	28.1
3. Brasilien	641.5	6.0	49.9	3. Indien	1373.8	7.3	35.4
4. Thailand	639.0	6.0	55.9	4. Brasilien	1136.2	6.0	41.5
5. Türkei	612.5	5.7	61.6	5. Saudi-Arabien	1100.4	5.8	47.3
6. Nigeria	580.6	5.4	67.0	6. Mexiko	991.1	5.3	52.6
7. Indien	575.3	5.4	72.3	7. Thailand	856.1	4.5	57.1
8. Saudi-Arabien	219.4	2.0	74.4	8. Iran	744.9	4.0	61.1
9. Malaysia	209.7	2.0	76.3	9. Südafrika	652.0	3.5	64.6
10. Algerien	201.8	1.9	78.2	10. Malaysia	579.3	3.1	67.6
11. Vietnam	194.6	1.8	80.0	11. Ägypten	389.7	2.1	69.7
12. Kasachstan	157.4	1.5	81.5	12. Pakistan	359.0	1.9	71.6
13. Indonesien	156.6	1.5	82.9	13. Indonesien	327.1	1.7	73.4
14. Südafrika	152.0	1.4	84.4	14. Argentinien	313.9	1.7	75.0
15. Mexiko	133.6	1.2	85.6	15. Ukraine	288.6	1.5	76.6
16. Libanon	131.4	1.2	86.8	16. Libanon	247.2	1.3	77.9
17. Marokko	127.8	1.2	88.0	17. Kolumbien	229.7	1.2	79.1
18. Kroatien	84.1	0.8	88.8	18. Kroatien	223.6	1.2	80.3
19. Bangladesch	82.1	0.8	89.6	19. Marokko	214.1	1.1	81.4
20. Philippinen	73.1	0.7	90.2	20. Philippinen	210.3	1.1	82.5
21. Costa Rica	66.8	0.6	90.9	21. Panama	208.3	1.1	83.6
22. Kolumbien	65.8	0.6	91.5	22. Serbien-Montenegro	194.5	1.0	84.7
23. Argentinien	60.8	0.6	92.0	23. Libyen	187.2	1.0	85.7
24. Ecuador	59.8	0.6	92.6	24. Venezuela	165.8	0.9	86.6
25. Iran	58.8	0.5	93.1	25. Chile	164.2	0.9	87.4
26. Chile	53.2	0.5	93.6	26. Jordanien	150.1	0.8	88.2
27. Pakistan	45.9	0.4	94.1	27. Algerien	146.9	0.8	89.0
28. Ghana	45.2	0.4	94.5	28. Syrien	145.9	0.8	89.8
29. Ukraine	42.5	0.4	94.9	29. Nigeria	118.7	0.6	90.4
30. Sri Lanka	42.2	0.4	95.3	30. Vietnam	116.0	0.6	91.0
Übrige Entwicklungsländer	506.9	4.7	100.0	Übrige Entwicklungsländer	1687.1	9.0	100.0
Gesamtbetrag	10736.7		100.0	Gesamtbetrag	18815.8		100.0

Quelle: Eidg. Zollverwaltung, Schweizerische Aussenhandelsstatistik, Statistik nach Ländern, Jahr 2005, CD-ROM.

^a Anteil des Landes an den Gesamteinfuhren aus Entwicklungsländern bzw. an den Gesamtausfuhren in die Entwicklungsländer.

^b Kumulierter Anteil der wichtigsten Länder an den Gesamteinfuhren aus Entwicklungsländern bzw. an den Gesamtausfuhren in die Entwicklungsländer.

Tabelle C.3: Die Handelspartner der Schweiz unter den mittel- und osteuropäischen Ländern, 2005 (in Millionen Franken, Anteile und kumulierte Anteile in Prozent)

Wichtigste Bezugsländer				Wichtigste Absatzländer			
Einfuhren				Ausfuhren			
Land	Mio. Fr.	% ^a	Σ % ^b	Land	Mio. Fr.	% ^a	Σ % ^b
1. Tschechische Rep	1 087.7	28.4	28.4	1. Russland	1 545.7	23.1	23.1
2. Polen	793.8	20.7	49.1	2. Polen	1 418.9	21.2	44.4
3. Ungarn	768.7	20.0	69.1	3. Tschechische Rep	1 276.0	19.1	63.5
4. Russland	392.5	10.2	79.3	4. Ungarn	966.6	14.5	78.0
5. Slowakei	337.2	8.8	88.1	5. Rumänien	594.4	8.9	86.9
6. Rumänien	245.4	6.4	94.5	6. Slowakei	337.5	5.1	91.9
7. Bulgarien	87.1	2.3	96.8	7. Bulgarien	232.4	3.5	95.4
8. Litauen	49.7	1.3	98.1	8. Lettland	130.3	2.0	97.3
9. Lettland	39.4	1.0	99.1	9. Litauen	108.0	1.6	98.9
10. Estland	34.3	0.9	100.0	10. Estland	70.1	1.0	100.0
Gesamtbetrag	3 835.8		100.0	Gesamtbetrag	6 680.0		100.0

Quelle: Eidg. Zollverwaltung, Schweizerische Aussenhandelsstatistik, Statistik nach Ländern, Jahr 2005, CD-ROM.

^a Anteil des Landes an den Gesamteinfuhren aus mittel- und osteuropäischen Ländern bzw. an den Gesamtausfuhren in die Länder.

^b Kumulierter Anteil der wichtigsten Länder an den Gesamteinfuhren aus mittel- und osteuropäischen Ländern bzw. an den Gesamtausfuhren in diese Länder.

Tabelle C.4: Die Handelspartner der Schweiz unter den anderen Ländern des Südens^a, 2005 (in Millionen Franken, Anteile und kumulierte Anteile in Prozent)

Wichtigste Bezugsländer				Wichtigste Absatzländer			
Einfuhren				Ausfuhren			
Land	Mio. Fr.	% ^b	Σ % ^c	Land	Mio. Fr.	% ^b	Σ % ^c
1. Hongkong (China)	775.4	22.4	22.4	1. Hongkong (China)	3 172.4	30.0	30.0
2. Südkorea	745.7	21.5	43.9	2. Singapur	1 604.1	15.1	45.1
3. Taiwan	539.8	15.6	59.5	3. Taiwan	1 341.5	12.7	57.8
4. Verein. Arab. Emirate	481.5	13.9	73.5	4. Verein. Arab. Emirate	1 297.5	12.3	70.0
5. Singapur	299.6	8.7	82.1	5. Südkorea	1 269.8	12.0	82.0
6. Slowenien	206.2	6.0	88.1	6. Israel	665.1	6.3	88.3
7. Israel	195.9	5.7	93.7	7. Slowenien	309.2	2.9	91.2
8. Katar	59.6	1.7	95.4	8. Kuwait	264.4	2.5	93.7
9. Kuwait	54.5	1.6	97.0	9. Katar	237.7	2.2	95.9
10. Brit. Jungferninseln	29.1	0.8	97.9	10. Bahrain	138.2	1.3	97.2
11. Gibraltar	27.5	0.8	98.7	11. Zypern	66.7	0.6	97.9
12. Bahrain	20.3	0.6	99.2	12. Malta	53.3	0.5	98.4
13. Malta	9.0	0.3	99.5	13. Bahamas	29.9	0.3	98.7
14. Brunei	6.8	0.2	99.7	14. Cayman-Inseln	26.1	0.2	98.9
15. Macao	3.5	0.1	99.8	15. Niederl. Antillen	25.9	0.2	99.2
16. Zypern	3.3	0.1	99.9	16. Brit. Jungferninseln	25.2	0.2	99.4
17. Bahamas	3.3	0.1	100.0	17. Bermuda-Inseln	21.7	0.2	99.6
18. Französisch-Polynesien	0.1	0.0	100.0	18. Aruba	12.7	0.1	99.7
19. Niederl. Antillen	0.1	0.0	100.0	19. Gibraltar	12.3	0.1	99.8
20. Bermuda-Inseln	0.1	0.0	100.0	20. Macao	11.0	0.1	99.9
21. Cayman-Inseln	0.0	0.0	100.0	21. Neukaledonien	3.0	0.0	100.0
22. Aruba	0.0	0.0	100.0	22. Französisch-Polynesien	2.0	0.0	100.0
23. Falkland-Inseln	0.0	0.0	100.0	23. Brunei	1.9	0.0	100.0
24. Neukaledonien	0.0	0.0	100.0	24. Falkland-Inseln	0.0	0.0	100.0
Gesamtbetrag	3 461.3		100.0	Gesamtbetrag	10 591.7		100.0

Quelle: Eidg. Zollverwaltung, Schweizerische Aussenhandelsstatistik, Statistik nach Ländern, Jahr 2005, CD-ROM.

^a „Fortgeschrittenere Entwicklungsländer und -gebiete“ nach alter DAC-Klassifizierung.

^b Anteil des Landes an den Gesamteinfuhren aus den weiteren Ländern des Südens bzw. an den Gesamtausfuhren in diese Länder.

^c Kumulierter Anteil der wichtigsten Länder an den Gesamteinfuhren aus den weiteren Ländern des Südens bzw. an den Gesamtausfuhren in diese Länder.

C.3. Direktinvestitionen im Ausland und Bankanlagen

C.3.1. Direktinvestitionen im Ausland

Direktinvestitionen im Ausland stellen ein stabiles und zielgerichtetes Kapital dar, fördern den Technologietransfer und die Schaffung von Arbeitsplätzen; insofern heben sie sich von den Portfolioinvestitionen ab. Aus der Sicht der Entwicklung sind diese Investitionen in den Empfängerländer öffentlicher Entwicklungshilfe von Bedeutung, denn „mit Direktinvestitionen soll ein dauerhafter und direkter Einfluss auf die Geschäftstätigkeit eines Unternehmens im Ausland ausgeübt werden“¹.

□ *Ströme der Direktinvestitionen im Ausland 2005*

2005 wurden im Rahmen der schweizerischen Direktinvestitionen im Ausland insgesamt 67,6 Milliarden Franken ins Ausland exportiert². Klammert man die Investitionen in den Ländern der Europäischen Union, den USA, Kanada, Japan, Australien und Neuseeland aus, so beläuft sich dieser Betrag auf 18,5 Milliarden Franken. Davon flossen schätzungsweise mindestens 9,4 Milliarden Franken als schweizerische Direktinvestitionen in die Entwicklungsländer, wobei die als Offshore-Finanzzentren geltenden Empfängerländer öffentlicher Entwicklungshilfe nicht berücksichtigt sind³.

□ *Bestand der Direktinvestitionen im Ausland*

Die Grafik C.2 verdeutlicht die regionale Verteilung des Bestands der schweizerischen Direktinvestitionen im Ausland nach Regionen Ende 2005. Die Bestände der Direktinvestitionen beliefen sich auf über 560 Milliarden Franken (provisorische Zahlen), wovon mehr als 42 Prozent auf die 25 EU-Mitgliedsländer entfielen. Knapp 22 Prozent entfielen auf Nordamerika und knapp 19 Prozent auf Zentral- und Südamerika. Dahinter folgen Asien mit 8 Prozent der Direktinvestitionen im Ausland, die übrigen europäischen Länder mit rund 7 Prozent, Ozeanien mit 2 Prozent und zuletzt Afrika mit etwas mehr als einem halben Prozent (insgesamt 3,6 Milliarden Franken, wovon allein die Hälfte auf Südafrika entfällt).

¹ Schweizerische Nationalbank (SNB), *Entwicklung der Direktinvestitionen 2005*, Zürich, SNB, Dezember 2006, S. 15.

² Quelle: Ibid., Tabelle 1.1, S. 20-21.

³ Amerikanische Jungferninseln, Anguilla, Antigua und Barbuda, Bahamas, Barbados, Belize, Bermuda-Inseln, Britische Jungferninseln, Dominica, Grenada, Jamaika, Cayman-Inseln, Montserrat, Niederländische Antillen, Panama, St. Kitts und Nevis, St. Lucia, St. Vincent und Grenadinen, Turks- und Caicosinseln (kursiv: Länder, die nicht auf der DAC-Liste der Empfängerländer öffentlicher Entwicklungshilfe aufgeführt sind).

Grafik C.2: Aufteilung der schweizerischen Direktinvestitionsbestände nach Regionen per 31. Dezember 2005 (in Millionen Franken und Prozent)

Quelle: Schweizerische Nationalbank (SNB), *Entwicklung der Direktinvestitionen 2005*, Zürich, SNB, Dezember 2006, Tabelle 1.2, „Schweizerische Direktinvestitionen im Ausland. Ländergliederung des Kapitalbestandes (Jahresende)“, S. 22-23.

2005 beschäftigten die im Ausland ansässigen Schweizer Unternehmen erstmals mehr als zwei Millionen Mitarbeiter (provisorische Zahl: 2 002 174). Davon entfielen 54,3 Prozent auf den Industriesektor und 45,7 Prozent auf den Dienstleistungsbereich, wovon knapp die Hälfte den Finanz- und Holdinggesellschaften zuzuordnen waren. Bezogen auf die Wirtschaftssektoren entfielen 35,4 Prozent der schweizerischen Direktinvestitionen im Ausland auf die Industrie und 64,6 Prozent auf die Dienstleistungen.

Grafiken C.3 und C.4: Wichtigste Bestimmungsländer und -regionen der schweizerischen Direktinvestitionen, Bestand Ende 2001 und Ende 2005 (in Mio. Franken)

Grafik C.3: Empfängerländer öffentlicher Entwicklungshilfe gemäss DAC-Liste

Quelle: siehe Grafik C.4.

Grafik C.4: Weitere Länder und Regionen

Quelle der Grafiken C.3 und C.4: SNB, *Entwicklung der Direktinvestitionen 2005*, Zürich, SNB, Dezember 2006, Tabelle 1.2, „Schweizerische Direktinvestitionen im Ausland. Ländergliederung des Kapitalbestandes (Jahresende)“, S. 22-23.

* Amerikanische Jungferninseln, Anguilla, Antigua und Barbuda, Bahamas, Barbados, Belize, Bermuda-Inseln, Britische Jungferninseln, Dominica, Grenada, Jamaika, Cayman-Inseln, Montserrat, Niederländische Antillen, Panama, St. Kitts und Nevis, St. Lucia, St. Vincent und Grenadinen, Turks- und Caicosinseln.

Die Grafiken C.3 und C.4 zeigen die wichtigsten Bestände an schweizerischen Direktinvestitionen in verschiedenen Ländern und Regionen (Empfängerländer öffentlicher Entwicklungshilfe und andere Länder) in einem Abstand von vier Jahren (Ende 2001 und Ende 2005). Besonders augenfällig ist der Umfang der Direktinvestitionen in den Offshore-Finanzzentren der Karibik⁴ sowohl Ende 2001 als auch Ende 2005: Innerhalb dieses Zeitraums erhöhten sich die Direktinvestitionen in diesen Gebieten um fast 34 Milliarden Franken. Bei den übrigen in der Grafik C.3 aufgeführten Empfängerländern öffentlicher Entwicklungshilfe ist zu bemerken, dass diese nur einen geringen Teil aller Empfängerländer öffentlicher Entwicklungshilfe ausmachen. Dies bedeutet, dass zahlreiche dieser Länder von den schweizerischen Direktinvestitionen im Ausland nicht betroffen sind.

Zwischen Ende 2001 und Ende 2005 fällt insbesondere die Erhöhung der Bestände an Direktinvestitionen in Indonesien (um das 5,68fache), in der Ukraine (um das 4,55fache) und in Costa Rica (um das 3,98fache) auf. Dagegen nahm im gleichen Zeitraum der Bestand an schweizerischen Direktinvestitionen in verschiedenen Ländern ab, insbesondere in Mexiko (–1,7 Milliarden Franken). Dasselbe gilt für den afrikanischen Kontinent in seiner Gesamtheit: Ende 2005 ist der kumulierte Bestand der schweizerischen Direktinvestitionen in allen afrikanischen Ländern etwa gleich gross wie jener in Russland, Mexiko oder Indonesien. Darüber hinaus konzentriert sich die Hälfte aller schweizerischen Direktinvestitionen in Afrika auf Südafrika.

⁴ Von den Ländern und Gebieten, die von der Schweizerischen Nationalbank den Offshore-Finanzzentren zugeordnet werden, sind einige 2005 nicht (mehr) auf der *DAC-Liste der Empfängerländer der öffentlichen Entwicklungshilfe* aufgeführt, nämlich die Amerikanischen Jungferninseln, die Bahamas, die Bermuda-Inseln, die Britischen Jungferninseln, die Cayman-Inseln sowie die Niederländischen Antillen.

C.3.2. Anlagen in Schweizer Banken

Die Statistiken der Schweizerischen Nationalbank unterscheiden die von den Banken auf eigene Rechnung getätigten (in der Bilanz aufgeführten) Geschäfte von den auf Rechnung und Risiko der Kunden getätigten Transaktionen (Treuhandschäfte). Zudem berücksichtigen die einschlägigen Publikationen der SNB lediglich die Zahlen für rund hundert Banken in der Schweiz, während die im Parabankenbereich und von privaten Vermögensverwaltern betreuten Guthaben ausgeschlossen werden.

Grafik C.5: Netto-Treuhandverpflichtungen von 104 in der Schweiz niedergelassenen Banken gegenüber den Empfängerländern öffentlicher Entwicklungshilfe per 31. Dezember 2005 (in Millionen Franken)

Quelle: SNB, *Die Banken in der Schweiz 2005*, Zürich, SNB, 2006, Tabelle 38, „Treuhandschäfte – Länderweise Gliederung, 104 Banken. Verpflichtungen“, S. A132-A137.

Gemäss den Zahlen der SNB für die erfassten 104 Banken beliefen sich die in der Bilanz aufgeführten Auslandskapitalanlagen Ende 2005 auf 1619,7 Milliarden Franken und die Auslandverpflichtungen im Treuhandgeschäft auf 290,6 Milliarden Franken.

Der *Jahresbericht 2005/2006* der Schweizerischen Bankiervereinigung (SBVg)⁵ beziffert die von den Banken in der Schweiz verwalteten Treuhandanlagen (*assets under management*, AUM) Ende 2005 auf 500 Milliarden Franken. Eine weitere Publikation der Bankiervereinigung⁶, welche die Summe der für ausländische Kunden in der Schweiz verwalteten Vermögenswerte (Portfoliobestände) auf rund 2600 Milliarden Franken schätzt, bestätigt diese Zahl.

Die Grafik C.5 gibt einen Überblick über die aus den wichtigsten Empfängerländern öffentlicher Entwicklungshilfe stammenden Treuhandverpflichtungen der 104 Banken, die in der Statistik der Schweizerischen Nationalbank erfasst sind (Stand Ende 2005). Darunter finden sich mehrere karibische Offshore-Finanzzentren, auf die zusammen 32,7 Milliarden Franken entfallen. Das wichtigste Herkunftsland ist Panama mit fast 28 Milliarden Franken. In der Statistik erscheinen aber auch rund dreissig der am wenigsten entwickelten Länder (LDC), darunter der Jemen (über 490 Millionen Franken), Angola (knapp 220 Millionen Franken) und die Demokratische Republik Kongo (mehr als 186 Millionen Franken). Weniger überraschend sind dagegen die Nettoverpflichtungen im Treuhandgeschäft in der Schweiz gegenüber rohstoffreichen (insbesondere Erdöl produzierenden) Ländern wie Saudi-Arabien, Venezuela oder Liberia.

C.4. Öffentliche Entwicklungshilfe und öffentliche Hilfe für die osteuropäischen Länder

Tabelle C.5: Übersicht über die Finanzflüsse in die Entwicklungsländer (1996-2005) und die Transitionsländer (1996-2004) (in Millionen Franken und in Prozent des BNE)

Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS), *Statistisches Jahrbuch der Schweiz*, auf der Grundlage der Daten des Statistischen Dienstes der DEZA.

- ^a Die öffentliche Entwicklungshilfe (APD) umfasst gemäss der Definition der OECD alle Finanzströme, die
 - aus dem öffentlichen Sektor stammen (Bund, Kantone und Gemeinden);
 - vorrangig auf die Erleichterung der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der Empfängerländer abzielen;
 - zu Vorzugsbedingungen gewährt werden (Schenkungen und Darlehen zu günstigen Konditionen);
 - für Entwicklungsländer und -regionen bestimmt sind (zurzeit 152) sowie für multilaterale Organisationen, die auf der OECD-Liste aufgeführt sind.
- ^b BNE seit 1995, in früheren Jahren BIP. Angaben zum BIP/BNE: bis 2002 definitiv (Quelle: BFS); für 2003 und 2004 Schätzungen (Quelle: BFS); für 2005 Schätzungen der Eidgenössischen Finanzverwaltung (EFV) (Februar 2006).
- ^c Private Schenkungen der Schweizer NRO.
- ^d Die Privatbeiträge an Entwicklungsländer (und bis 2004 an Transitionsländer) umfassen folgende private Leistungen zu marktüblichen Bedingungen:
 - Direktinvestitionen: Kapitalexport in Form von Erwerb, Gründung von oder strategischer Beteiligung an Unternehmen in Entwicklungsländern (bis 2004: oder in Transitionsländern) einschliesslich reinvestierter Erträge (nachträglich von der SNB für zwei Jahre aktualisierte Zahlen: 2003 definitiv, 2004 und 2005 provisorisch);
 - Exportkredite: Nettoveränderungen von Krediten zur mittel- bis langfristigen Finanzierung von Exportlieferungen in Entwicklungsländer (bis 2004: und in Transitionsländer). Diese Kredite werden von der Geschäftsstelle für die Exportrisikogarantie (ERG) garantiert, um Forderungen aus Exportgeschäften sicherzustellen;
 - Portfolio-Investitionen: Kauf und Rückübernahme von Anleihen, Rückzahlungen und Emissionen, die ursprünglich von Entwicklungsorganisationen auf dem schweizerischen Kapitalmarkt ausgegeben worden waren.
 - Die Kategorie der Transitionsländer wurde vom DAC (OECD) ab 2005 abgeschafft. Für diese Länder werden somit keine Daten mehr erhoben.

⁵ SBVg, *Jahresbericht 2005/2006*, Basel, S. 9.

⁶ SwissBanking, *Wealth Management in Switzerland: Industry Trends and Strategies*, Basel, Januar 2007, S. 8.

Tabelle C.5

	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005
Finanzflüsse in die Entwicklungsländer										
Öffentliche Entwicklungshilfe (APD) ^a										
Total in Millionen Franken	1 288,7	1 320,3	1 307,3	1 465,6	1 510,9	1 537,0	1 462,4	1 748,0	1 921,1	2 201,0
Bund	1 250,5	1 297,4	1 285,5	1 443,0	1 488,6	1 514,0	1 437,4	1 717,9	1 887,3	2 161,5
Kantone	9,6	15,1	13,8	13,7	14,2	13,4	14,9	18,5	21,1	27,0
Gemeinden	8,6	7,8	8,0	8,9	8,1	9,5	10,0	11,6	12,7	12,5
<i>in % des Bruttonationaleinkommens (BNE)^b</i>	0,327	0,328	0,315	0,344	0,336	0,345	0,328	0,373	0,398	0,443
Private Entwicklungshilfe ^c										
Total in Millionen Franken	226,6	225,7	250,0	275,5	272,0	319,3	298,2	*339,8	321,9	414,1
<i>in % des BNE^b</i>	0,058	0,056	0,060	0,065	0,060	0,072	0,067	0,073	0,067	0,083
Privatbeiträge zu Marktbedingungen ^d										
Total in Millionen Franken	-3 311,0	-6 419,4	3 075,7	4 855,2	1 193,9	-1 104,2	681,6	1 442,3	-598,1	6 866,5
Direktinvestitionen	-2 173,0	-2 894,9	3 075,7	2 930,9	1 425,8	988,4	919,9	2 141,4	296,5	8 505,9
Exportkredite	-418,0	-697,5	-	1 924,3	844,4	-242,7	-206,7	99,1	305,4	-739,4
Portfolio-Investitionen	-721,0	-2 827,0	-	-	-1 076,4	-1 849,9	-31,7	-798,2	-1 200,0	-900,0
<i>in % des BNE^b</i>	-0,850	-1,600	0,740	1,140	0,270	-0,250	0,150	0,310	-0,120	1,380
Finanzflüsse in die Transitionsländer^e in Millionen Franken										
Öffentliche Hilfe (AP)	112,4	120,1	115,9	109,9	108,6	106,1	101,9	103,9	95,5	...
Bund	109,7	117,0	113,5	107,9	106,7	104,3	98,9	101,2	93,1	...
Kantone	1,4	1,3	1,2	1,0	0,7	0,9	1,4	1,4	1,6	...
Gemeinden	1,4	1,7	1,2	1,0	1,2	0,9	1,6	1,3	0,8	...
Private Hilfe ^c	14,8	18,5	24,2	18,6	12,9	11,3	15,7	^e 14,8	14,8	...
Privatbeiträge zu Marktbedingungen ^d	-317,2	5 649,1	1 173,0	10 950,0	12 405,6	7 932,4	-4,2	1510,8	7 862,1	...

Tabelle C.5 veranschaulicht die Bedeutung der öffentlichen Entwicklungshilfe in der Gesamtheit der schweizerischen Finanzströme an die Entwicklungs- oder Transitionsländer. Die erfassten Ströme umfassen die öffentliche Entwicklungshilfe (2,2 Milliarden Franken 2005), die private Hilfe der NRO (414 Millionen Franken 2005) sowie die Beiträge des Privatsektors (6,9 Milliarden Franken 2005). Die Privatbeiträge zu Marktbedingungen setzen sich aus Direktinvestitionen im Ausland, Exportkrediten und Portfolioinvestitionen zusammen.

Die Analyse der Zahlen seit 1996 bestätigt, dass die privaten Finanzströme die Beträge der öffentlichen Entwicklungshilfe häufig weit überstiegen. Allerdings ist zu bemerken, dass die privaten Finanzströme viel grösseren jährlichen Schwankungen unterliegen, und dass die Nettoströme in die Entwicklungsländer in den Jahren 1996, 1997, 2001 und 2004 negativ waren. In der Tat flossen in diesen Jahren grössere Beträge aus den Entwicklungsländern in die Schweiz, als gesamthaft aus der Schweiz in die Entwicklungsländer. In Bezug auf die Transitionsländer dagegen sind die Privatbeiträge deutlich höher als die öffentliche Hilfe: 2004 strömten 7,9 Milliarden Franken aus dem Privatsektor in die Transitionsländer, während die öffentliche Hilfe lediglich 95,5 Millionen Franken betrug.

Tabelle C.6: Öffentliche Entwicklungshilfe (APD) der DAC-Länder und Veränderung von 2004 auf 2005 (in Millionen Dollar und in Prozent des BNE)

Land	APD (in Millionen Dollar)		APD (in % des BNE) ^a		Reale Veränderung ^b 2004 bis 2005	Reale Veränderung ohne Schuldenerleichterungen
	2004	2005	2004	2005		
Deutschland	7534	10082	0.28	0.36	32.9	-5.5
Australien	1460	1680	0.25	0.25	6.7	6.3
Österreich	678	1573	0.23	0.52	127.1	12.0
Belgien	1463	1963	0.41	0.53	31.5	16.2
Kanada	2599	3756	0.27	0.34	31.2	18.7
Dänemark	2037	2109	0.85	0.81	1.9	1.9
Spanien	2437	3018	0.24	0.27	19.5	4.2
USA	19705	27622	0.17	0.22	36.5	17.0
Finnland	680	902	0.37	0.46	29.9	12.3
Frankreich	8473	10026	0.41	0.47	16.8	-0.7
Griechenland	321	384	0.16	0.17	15.9	15.9
Irland	607	719	0.39	0.42	15.7	15.7
Italien	2462	5091	0.15	0.39	101.4	42.0
Japan	8922	13147	0.19	0.28	51.7	12.7
Luxemburg	236	256	0.83	0.82	5.4	5.4
Norwegen	2199	2786	0.87	0.94	13.5	13.5
Neuseeland	212	274	0.23	0.27	18.5	18.5
Niederlande	4204	5115	0.73	0.82	19.8	18.3
Portugal	1031	377	0.63	0.21	-64.1	-64.2
Grossbritannien	7883	10767	0.36	0.47	35.0	0.9
Schweden	2722	3362	0.78	0.94	24.1	23.3
Schweiz	1545	1767	0.41	0.44	13.7	-0.2
Total DAC	79410	106777	0.26	0.33	32.0	9.7
Durchschnittliche Leistung der DAC-Länder			0.42	0.47		
EU-Länder	42767	55745	0.35	0.44	28.5	5.0
Dem DAC nicht angehörende Länder ^c	3759	3231				

Quelle: DAC, Statistical Annex of the 2006 Development Co-operation Report, Tabelle 1, 2007

^a Die Länder, die den von der UNO festgelegten Zielwert von 0,7 % des BNE übertreffen, sind fett gedruckt.

^b Reale Veränderung: inflations- und wechsellkursbereinigt.

^c Das DAC erfasst auch die Hilfeleistungen der OECD-Länder, die nicht Mitglied des DAC sind (Island, Korea, Polen, Slowakische Republik, Tschechische Republik, Türkei und Ungarn), sowie weiterer Geberländer (Chinesisch Taipeh, Israel, Saudi-Arabien und Vereinigte Arabische Emirate).

Tabelle C.6 vermittelt einen Gesamtüberblick über die öffentliche Entwicklungshilfe der DAC-Mitgliedsländer und verdeutlicht den starken Anstieg der Hilfe zwischen 2004 und 2005 von 79,4 auf 106,8 Milliarden Dollar. Diese Steigerung ist grösstenteils auf Schuldenerleichterungen gegenüber einigen Ländern wie Nigeria und der Irak zurückzuführen. Der Anteil der Schuldenerleichterungen, die sich 2005 auf 22,7 Milliarden Dollar beliefen, ist aus Tabelle C.7 ersichtlich. Die öffentliche Entwicklungshilfe der DAC-Mitgliedsländer hat zwischen 2004 und 2005 real um 32 Prozent zugenommen. Nach Abzug der Schuldenerleichterungen verringert sich der Anstieg jedoch auf 9,7 Prozent. Tabelle C.7 zeigt die von verschiedenen DAC-Ländern geltend gemachten Ausgaben für Asylbewerber im Geberland in Höhe von insgesamt 2,1 Milliarden Dollar, die ebenfalls in der öffentlichen Entwicklungshilfe enthalten sind.

Jahrbuch 2007, Nr. 1, Kapitel 2, 2.2.1. Analyse der Gründe für die kürzliche Erhöhung der öffentlichen Entwicklungshilfe der DAC-Länder

Tabelle C.7: Aufschlüsselung der öffentlichen Entwicklungshilfe (APD) der DAC-Länder, 2005 (in Millionen Dollar und in Prozent des BNE)

Land	Öffentliche Entwicklungshilfe der DAC-Länder (in Millionen Dollar)				APD der DAC-Länder für die LDC	
	APD Gesamt- betrag	Schulden- erleichte- rungen	Ausgaben für Flüchtlinge im Geberland	ohne Schuldenerleichte- rungen und Ausga- ben für Flüchtlinge	in Millionen Dollar	in % des BNE des Geber- landes
Deutschland	10082	3441	17	6624	1884	0.07
Australien	1680	20	75	1585	419	0.06
Österreich	1573	904	62	607	245	0.08
Belgien	1963	472	58	1433	609	0.16
Kanada	3756	455	175	3126	1048	0.09
Dänemark	2109	0	70	2039	814	0.31
Spanien	3018	613	20	2385	817	0.07
USA	27622	4078	520	23024	5687	0.05
Finnland	902	150	17	735	245	0.13
Frankreich	10026	3212	585	6229	2392	0.11
Griechenland	384	0	9	375	79	0.04
Irland	719	0	2	717	365	0.21
Italien	5091	1670	0	3421	1407	0.08
Japan	13147	3553	0	9594	2326	0.05
Luxemburg	256	0	7	249	106	0.34
Norwegen	2786	2	68	2716	1029	0.35
Neuseeland	274	0	11	263	70	0.07
Niederlande	5115	324	94	4697	1658	0.27
Portugal	377	3	0	374	210	0.12
Grossbritannien	10767	3525	0	7242	2705	0.01
Schweden	3362	53	143	3166	1101	0.31
Schweiz	1767	224	137	1406	405	0.10
Total DAC	106777	22699	2071	82007	25619	
EU-Länder	55745	14366				

Quelle: DAC, *Statistical Annex of the 2006 Development Co-operation Report*, Tabellen 1A, 13 und 31, „Aid from DAC Countries to Least Developed Countries“.

^a Die Länder, die bei der Hilfe für die LDC den von der UNCTAD empfohlenen Zielwert von mindestens 0,15 % des BNE übertreffen, sind fett gedruckt (siehe Kommentar nächste Seite).

Im Rahmen verschiedener UNCTAD-Konferenzen haben sich die Geberländer verpflichtet, den am wenigsten entwickelten Ländern (LDC) eine Hilfe im Umfang von mindestens 0,15 Prozent ihres BNE zu gewähren. Wie aus umseitiger Tabelle C.7 über die Hilfeleistungen an die LDC deutlich wird, haben 2005 lediglich sieben Länder diesen von der Staatengemeinschaft vereinbarten Zielwert übertroffen.

Die nachfolgenden Grafiken C.6 bis C.9 sowie die Tabellen C.8 bis C.10 verdeutlichen verschiedene Merkmale der von der Schweiz geleisteten öffentlichen Entwicklungshilfe.

Grafik C.6: Entwicklung der bilateralen und multilateralen öffentlichen Entwicklungshilfe der Schweiz, 1990-2006 (in Millionen Franken und in Prozent des Gesamtbetrags)

Quelle: Statistischer Dienst der DEZA.

* Provisorische Zahlen

Die allgemeinen Beiträge der Schweiz an die internationalen Organisationen sind in der multilateralen Hilfe enthalten (gemeinsamer, von der jeweiligen Organisation verwalteter Fonds). Indessen wird ein bedeutender Teil der Schweizer Beiträge, die über die internationalen Organisationen fließen, in der bilateralen Hilfe erfasst (Beiträge der Schweiz an von ihr ausgewählte Programme). Die bilaterale Hilfe für das Jahr 2005 umfasst die multi-bilateralen Tätigkeiten der UN-Organisationen (125,1 Millionen Franken, die von SECO und DEZA bereitgestellt wurden), gewisse Beiträge an die internationalen Finanzinstitutionen (32,4 Millionen Franken) und die Beiträge an weitere internationale Organisationen wie das IKRK, die CGIAR oder die IUCN (181,2 Millionen Franken). Zusammen mit der multilateralen Hilfe von 456,7 Millionen Franken im Jahr 2005 wurden somit insgesamt 795,4 Millionen Franken an Schweizer Hilfebeiträgen über die internationalen Organisationen geleitet, was 36 Prozent der gesamten öffentlichen Entwicklungshilfe entspricht.

Grafik C.7: Aufteilung der öffentlichen Entwicklungshilfe der Schweiz nach bilateraler Hilfe, multilateraler Hilfe und multi-bilateraler Hilfe, 2005 (in Mio. Franken und Prozent)

Quelle: DEZA, *Entwicklungshilfe der Schweiz. Statistiken 2005*, Bern, DEZA, 2007, Tabellen 1 und 3.

Grafik C.8: Bilaterale öffentliche Entwicklungshilfe der Schweiz für die Entwicklungsländer, nach Ländergruppen (in Millionen Franken und Prozent)

Quelle: DEZA, *Entwicklungshilfe der Schweiz. Statistiken 2005*, Bern, DEZA, 2007, Tabelle 4.

17,5 Prozent der bilateralen Hilfe der Schweiz fliessen in die am wenigsten entwickelten Länder (LDC), 14,1 Prozent in die sonstigen einkommensschwachen Länder und 31,7 Prozent in die Länder mit mittlerem Einkommen. Ein Drittel der Hilfe (regionale Projekte, über das IKRK geleistete Hilfe usw.) lässt sich nicht anhand des Einkommens der Empfängerländer zuordnen.

Grafik C.9: Bilaterale öffentliche Entwicklungshilfe der Schweiz für die Entwicklungsländer, nach Kontinenten, 2005 (in Millionen Franken und Prozent)

Quelle: DEZA, *Entwicklungshilfe der Schweiz. Statistiken 2005*, Bern, DEZA, 2007, Tabelle 4.

Der grösste Anteil der gesamten bilateralen Entwicklungshilfe der Schweiz, nämlich fast 30 Prozent, geht an die asiatischen Länder. Die afrikanischen Länder erhalten zusammen 22,6 Prozent der Hilfe, die europäischen Entwicklungsländer 8,7 Prozent und die Länder des amerikanischen Kontinents 8,3 Prozent. 31 Prozent der Hilfe sind nicht nach Kontinenten zuteilbar.

Tabelle C.8: Wichtigste Empfängerländer^a der bilateralen öffentlichen Entwicklungshilfe der Schweiz, 2005 (in Millionen Franken)

Land	Schwerpunkt-länder ^b	DEZA			Gesamt	SECO Wirt-schafts-massn.	EDA/ VBS Friedens-förderung	Di-verse ^c	Total bila-terale APD
		Entwicklungs-zusammen-arbeit	Huma-nitäre Hilfe	Beiträge an NRO					
Afrika									
Nigeria	Entschuldung	0.0		0.1	0.1	62.4		0.1	62.6
Mosambik	SL DEZA, SECO	14.6	0.3	1.7	16.6	12.5	0.8	0.7	30.7
Tansania	SL DEZA, SECO	16.7	0.5	1.3	18.5	10.6		0.3	29.4
Burkina Faso	SL DEZA, SECO	13.3	0.4	1.6	15.3	9.7		0.9	25.9
Mali	SL DEZA	12.9	0.4	1.7	14.9	0.3		0.9	16.1
Sudan	HH	0.5	13.1	0.1	13.7		1.9	0.5	16.0
Tschad	SL DEZA	11.0	3.1	1.3	15.4		0.2	0.2	15.9
Ghana	SECO	0.1	0.2	0.4	0.7	14.6		0.0	15.3
Rep. Kongo	Entschuldung		0.2	0.0	0.2	14.5		0.1	14.8
Niger	SL DEZA	11.2	1.4	1.0	13.6			0.8	14.4
Ägypten	SECO	0.5		0.2	0.7	10.9	0.1	0.2	11.8
Benin	SL DEZA	8.6	0.2	1.5	10.3			0.6	10.8
Südafrika	SP DEZA, SECO	4.8	0.4	0.6	5.8	4.1		0.3	10.2
Kongo (D.R.)		1.1	5.7	0.8	7.5		0.9	0.7	9.1
Madagaskar	SP DEZA	6.5	1.1	0.3	7.8			0.6	8.5
Ruanda	SP DEZA	5.4	1.2	0.4	7.0			0.3	7.3
Angola		0.0	5.3	0.0	5.3		1.0	0.6	6.9
Burundi	SP DEZA, HH	0.7	4.6	0.1	5.4		0.3	0.1	5.8
Amerika									
Bolivien	SL DEZA, SECO	14.3	0.3	3.2	17.8	4.0		0.7	22.4
Peru	SL DEZA, SECO	11.6	2.6	1.8	16.0	2.4		0.6	19.0
Nicaragua	SL DEZA, SECO	4.7	0.4	2.6	7.8	10.4		0.5	18.6
Kolumbien		0.3	5.2	2.5	8.0	1.0	1.8	1.1	11.9
Ecuador	SL DEZA	8.2	0.1	2.0	10.2			0.7	10.9
Kuba	SP DEZA	2.0	4.8	0.0	6.9	0.8		0.4	8.0
Guatemala		0.1	1.8	1.5	3.4	1.7	0.7	0.7	6.4
Haiti		0.9	3.2	1.8	5.9			0.4	6.3
Brasilien		0.1	1.6	2.0	3.7	0.9		1.0	5.6
Asien									
Irak	Entschuldung	0.2	1.4		1.6	202.0	0.0	0.0	203.7
Indien	SL DEZA	25.5	0.2	2.5	28.2	1.1		1.4	30.7
Indonesien	HH	1.3	12.3	1.2	14.8	4.2	4.5	1.1	24.6
Pakistan	SL DEZA, HH	15.3	7.9	0.0	23.2			1.0	24.2
Vietnam	SL DEZA, SECO	12.8	0.4	1.2	14.4	7.8	0.1	0.4	22.7
Afghanistan	SP DEZA	8.7	11.5	0.3	20.5		1.3	0.2	22.0
Nepal	SL DEZA	17.2	0.8	0.7	18.6		1.2	0.1	19.9
Westjordanl./Gaza	SP DEZA, HH	10.0	7.0	0.3	17.3		1.3	0.1	18.7
Sri Lanka	HH	0.9	8.8	1.1	10.8		1.9	1.1	13.8
Bangladesch	SL DEZA	11.6	0.1	1.2	12.8	0.0		0.5	13.3
Tadschikistan	DEZA, SECO	5.0	0.4		5.4	6.7	0.3		12.4
Kirgistan	DEZA, SECO	5.7			5.7	5.3	0.5	0.1	11.6
Usbekistan	DEZA	2.5	0.0		2.6	5.5	0.1	0.0	8.2
Georgien		0.8	5.2		6.0	0.5	0.8	0.0	7.3
Aserbajdschan	SECO	0.6	1.9		2.5	4.4	0.1		7.0

Land	Schwerpunkt- länder ^b	DEZA			SECO Wirt- schafts- massn.	EDA/ VBS Friedens- förderung	Di- verse ^c	Total bila- terale APD
		Entwicklungs- zusammen- arbeit	Huma- nitäre Hilfe	Beiträge an NRO				
China		3.4	0.0	0.3	3.8	2.2	0.5	6.8
Bhutan	SL DEZA	5.4		1.0	6.4		0.0	6.4
Nordkorea	SP DEZA	4.5	0.7		5.2		0.1	5.3
Europa								
Serbien-Montenegro	DEZA, SECO	13.2	1.5		14.7	8.5	32.0	59.9
Bosnien- Herzegowina	DEZA, SECO	8.8	0.6		9.4	1.0	5.8	20.7
Ukraine	DEZA, SECO	6.1	0.6		6.7	9.8	0.1	16.7
Albanien	DEZA, SECO	5.8	0.0		5.9	5.8	0.1	11.9
Mazedonien	DEZA, SECO	6.1			6.1	4.4	1.1	11.6
Moldawien	SP DEZA	2.5	3.1		5.6	0.8	0.1	6.6
Total aufgeführte Länder		324.1	122.2	40.2	486.5	430.4	59.6	1006.7
Andere Länder/regionale Projekte		258.5	149.0	21.7	429.2	51.4	23.9	737.6
Total der bilateralen APD		582.6	271.2	61.9	915.7	481.9	83.6	1744.3

Quelle: DEZA, *Entwicklungshilfe der Schweiz. Statistiken 2005*, Bern, DEZA, 2007, Tabelle 5, Bilaterale Beiträge.

^a 51 Länder, die von der Schweiz mehr als 5 Millionen Franken an bilateraler APD erhalten.

^b In dieser Spalte verwendete Abkürzungen: SL DEZA: Schwerpunktland der bilateralen Entwicklungszusammenarbeit; SP DEZA: Sonderprogramm der DEZA-Entwicklungszusammenarbeit; HH: Schwerpunktregion der humanitären Hilfe; SECO: prioritäres Land des SECO.

^c Diverse: weitere Departemente und Ämter des Bundes sowie Kantone und Gemeinden.

**Tabelle C.9: Hilfe der Schweizer Kantone für die Entwicklungsländer, 2004-2005
(in Tausend Franken)**

Kanton	2004	2005
Aargau	650	
Appenzell Ausserrhoden	92	108
Appenzell Innerrhoden		25
Basel-Land	1 038	1 178
Basel-Stadt	1 572	1 616
Bern	925	4 180
Freiburg	451	510
Genf	10 041	7 903
Glarus		
Graubünden	82	138
Jura	400	440
Luzern	66	160
Neuenburg	315	388
Nidwalden	100	81
Obwalden	61	62
Schaffhausen	90	195
Schwyz	83	65
Solothurn	80	80
St. Gallen	200	335
Tessin	428	240
Thurgau	101	307
Uri	30	74
Wallis	187	242
Waadt	1 085	2 581
Zug	550	960
Zürich	2 458	5 160
Gesamtbetrag	21 084	27 029

Quelle: DEZA, *Entwicklungshilfe der Schweiz. Statistiken 2005*, Bern, DEZA, 2007, Tabelle 6.

Tabelle C.10: Hilfe der Schweizer Gemeinden für die Entwicklungsländer, 2004-2005
(in Tausend Franken)

Kanton/Gemeinde	2004	2005
Aargau	232	323
Wettingen	60	110
Aarau	80	80
Appenzell Ausserrhoden		10
Appenzell Innerrhoden		
Basel-Land	269	345
Binningen	78	75
Reinach	101	70
Basel-Stadt	241	200
Riehen	219	200
Bern	865	936
Stadt Bern	355	238
Münsingen	174	160
Ittigen		120
Saanen	51	63
Muri bei Bern	50	50
Freiburg	46	56
Genf	6376	6527
Stadt Genf	3443	3313
Lancy	540	500
Carouge	413	370
Plan-les-Ouates		286
Vernier	240	265
Cologny	149	259
Grand-Saconnex	150	195
Bernex	118	141
Versoix	115	120
Onex	93	103
Veyrier	94	100
Thônex	92	92
Chêne-Bourg	96	81
Vandœuvres	47	73
Anières	40	56
Meyrin	384	
Graubünden	41	60
Jura	13	0
Luzern	152	62
Stadt Luzern	92	
Gesamtbetrag		

Kanton/Gemeinde	2004	2005
Neuenburg	20	111
Stadt Neuenburg		100
Schaffhausen	64	75
Stadt Schaffhausen	58	55
Schwyz	46	21
Solothurn	139	128
Olten	77	70
St. Gallen	495	264
Stadt St. Gallen	185	160
Kirchberg	170	
Rapperswil	84	
Tessin	50	64
Thurgau	131	104
Frauenfeld	80	82
Uri	2	10
Wallis	171	84
Brig-Glis	64	4
Siders	50	
Vaud	400	358
Lausanne	178	177
Zug	527	515
Stadt Zug	317	274
Baar	150	150
Hünenberg	5	69
Zürich	2386	2243
Stadt Zürich	944	800
Küssnacht	312	240
Illnau-Effretikon	143	184
Winterthur	138	148
Kloten	135	145
Maur	115	95
Opfikon		80
Herrliberg		76
Wädenswil	45	60
Meilen	74	56
Wetzikon	37	51
Stäfa	100	
Uitikon	50	
	12666	12498

Quelle: DEZA, Entwicklungshilfe der Schweiz. Statistiken 2005, Bern, DEZA, 2007, Tabelle 7.

^a Erfasst wurden jene Gemeinden, deren Beiträge 50 000 Franken übersteigen.

C.4.1. Osthilfe

Im Laufe der 90er Jahre hat sich die Zusammenarbeit der Schweiz mit Osteuropa allmählich von den mitteleuropäischen Ländern (Polen, Tschechien, Ungarn, Slowakei) und den Baltischen Staaten (Estland, Lettland, Litauen) auf den Balkan und hin zur GUS verlagert. Tabelle C.11 führt nachstehend die Zahlungen der DEZA und des SECO im Bereich der bilateralen Zusammenarbeit von 1996 bis 2005 auf.

Tabelle C.11: Bilaterale Osthilfe der DEZA und des SECO, 1996-2005 (in Millionen Franken)

Länder	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005
Empfänger öffentlicher Entwicklungshilfe										
Albanien	14.9	5.7	3.2	10.9	9.6	8.0	13.2	13.6	8.6	11.7
Armenien	—	—	—	—	0.0	1.9	2.5	1.6	2.0	1.2
Aserbaidshan	—	—	0.9	0.8	0.8	1.1	8.3	3.4	5.3	5.9
Bosnien-Herzegowina	18.4	4.9	11.4	20.9	13.6	14.1	17.9	12.7	11.5	9.8
Kroatien	—	—	0.1	0.5	1.1	1.4	0.7	0.6	0.4	0.2
Georgien	0.9	1.2	0.3	0.7	1.0	1.3	2.4	3.1	3.9	1.3
Kasachstan	—	—	—	0.0	0.2	0.0	0.1	0.3	0.0	1.1
Kirgistan	3.4	12.3	7.2	9.0	11.1	7.5	20.8	11.0	11.9	10.7
Kosovo	—	—	—	—	3.1	12.0	12.1	13.8	6.2	6.4
Mazedonien (Ex-Jugoslawien)	3.6	5.9	2.8	5.8	14.0	8.7	8.3	6.0	14.7	10.4
Moldawien	2.5	0.1	1.4	1.3	1.1	0.2	0.3	0.2	0.6	3.3
Usbekistan	—	—	—	0.9	1.3	2.0	4.5	7.6	12.2	8.0
Serbien-Montenegro	—	—	—	3.4	30.5	30.9	12.7	9.8	15.9	15.4
Slowenien	—	—	—	—	—	0.0	0.0	—	—	—
Tadschikistan	—	5.3	1.9	0.6	6.9	9.4	6.5	17.2	20.5	11.7
Turkmenistan	—	—	—	—	—	—	—	1.1	—	0.0
Ukraine	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16.0
Südkaucasus	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3.7
Zentralasien (regional)	—	—	—	0.3	—	3.3	10.4	5.6	6.4	6.2
Ex-Jugoslawien, nicht spezifiziert	—	—	—	2.2	3.0	0.5	0.0	0.2	0.4	—
Nicht aufgeschlüsselt ^a	6.9	8.6	4.0	13.6	13.6	19.4	20.0	14.8	17.1	27.7
APD Gesamtbetrag	50.6	44.0	33.2	71.0	111.0	121.8	140.6	122.6	137.8	150.5
Nichtempfänger öffentlicher Entwicklungshilfe										
Weissrussland	6.1	1.3	0.3	0.2	0.0	0.4	0.1	0.0	—	—
Bulgarien	3.8	11.2	7.5	16.7	12.2	18.5	7.9	12.7	12.9	9.7
Estland	—	5.1	4.1	0.0	0.0	0.0	—	0.0	0.0	0.0
Ungarn	6.1	2.9	13.9	0.0	7.8	7.7	0.0	0.0	0.0	0.0
Lettland	0.4	3.3	4.8	4.0	1.5	1.1	0.1	0.0	0.0	0.0
Litauen	0.5	3.3	2.1	—	—	—	0.1	0.5	0.0	0.0
Polen	16.9	3.4	1.5	0.2	0.1	0.6	0.0	0.0	0.0	0.1
Rumänien	5.0	10.1	10.7	12.2	16.1	7.1	6.6	19.6	10.5	8.3
Russland	21.0	17.3	16.5	12.4	9.1	8.7	11.3	11.0	10.1	9.5
Slowakische Rep.	1.4	1.0	5.1	5.2	2.7	0.0	0.1	0.7	1.6	0.0
Slowenien	0.9	0.1	—	—	—	—	—	0.0	0.0	0.0
Tschechische Rep.	4.2	4.8	1.3	0.1	0.1	0.1	0.0	0.0	0.0	0.0
Ukraine	3.6	12.3	9.6	8.0	14.0	2.7	5.4	6.6	6.3	—
GUS	1.6	2.5	13.8	—	—	—	0.9	1.2	1.0	2.3
Mitteuropa (regional)	20.5	14.1	11.6	0.1	0.0	—	—	—	—	0.3
MOEL/NUS ^b , nicht aufgeschlüsselt ^a	6.3	1.5	0.8	34.5	21.7	32.2	20.0	23.3	23.2	7.9
Gesamtbetrag ohne APD	98.3	94.2	103.6	93.7	85.6	79.1	52.5	75.9	65.8	38.2
Gesamtbetrag	148.9	138.2	136.8	164.7	196.6	200.9	193.1	198.5	203.6	188.7

Quelle: Statistischer Dienst der DEZA, Datenbank für die Angaben 1999-2005 und Jahresberichte für frühere Daten.

Hinweis: Die Zahlen für 1996-1997 und 2005 wurden vom SECO nachträglich revidiert.

^a Nicht nach Ländern aufgeschlüsselt, einschliesslich Verwaltungskosten.

^b Mittel- und osteuropäische Länder und Neue Unabhängige Staaten, die aus der ehemaligen Sowjetunion hervorgegangen sind.

□ *Rückblick auf fünfzehn Jahre Ostzusammenarbeit*

Die nachfolgenden Grafiken geben über die Entwicklung der Ostzusammenarbeit der vergangenen fünfzehn Jahre Aufschluss. Während in Tabelle C.11 lediglich die Daten der bilateralen Hilfe von SECO und DEZA enthalten sind, umfassen diese Grafiken die gesamte Hilfe einschliesslich der multilateralen Hilfe sowie der Leistungen, die von weiteren Ämtern und Departementen des Bundes sowie von Kantonen und Gemeinden erbracht werden. Der grösste Teil dieser Hilfe entfiel auf die südosteuropäischen Länder, namentlich Bosnien-Herzegowina, Serbien-Montenegro und Albanien. Die mitteleuropäischen Länder wurden während ihrer Transitionsphase, insbesondere von 1992 bis 1998 unterstützt. In Zentralasien konzentrierte sich die Zusammenarbeit der Schweiz auf Kirgistan und Tadschikistan, in Osteuropa auf Rumänien, Russland, Bulgarien und die Ukraine. In der Kaukasusregion unterstützt die Schweiz Projekte in Georgien, Aserbaidschan und Armenien. Mehr als die Hälfte der (relativ bescheidenen) Hilfe für die Baltischen Staaten kam Lettland zugute.

Grafik C.10: Öffentliche Hilfe der Schweiz für die Oststaaten, die zur Gruppe der Entwicklungsländer gehören^a (in der öffentl. Entwicklungshilfe enthalten), 1991-2005 (in Millionen Franken)

Quelle: DEZA und IUED, *Schweizerische Hilfe für Entwicklungsländer und Oststaaten*, Ausgaben 1991 bis 1997; *Aide suisse aux pays en développement et aux pays en transition*, Ausgaben 1998 bis 2005.

^a Die Oststaaten, die zur Gruppe der Entwicklungsländer gehören, sind Albanien, Bosnien, Kroatien, Mazedonien, Serbien-Montenegro, Armenien, Aserbaidschan, Georgien, Weissrussland, Moldawien, die Ukraine, Kasachstan, Kirgistan, Usbekistan, Tadschikistan und Turkmenistan.

Grafik C.11: Öffentliche Hilfe der Schweiz für die Transitionsländer^a, (in der öffentl. Hilfe enthalten), 1991-2005 (in Millionen Franken)

Quelle: DEZA und IUED, *Schweizerische Hilfe für Entwicklungsländer und Oststaaten*, Ausgaben 1991 bis 1997; *Aide suisse aux pays en développement et aux pays en transition*, Ausgaben 1998 bis 2005.

^a Die östlichen Transitionsländer (im Aggregat der öffentlichen Hilfe erfasst) sind Slowenien, Russland, Bulgarien, Rumänien, die Baltischen Staaten (Estland, Lettland, Litauen), Ungarn, Polen, die Slowakische Republik und die Tschechische Republik.

Die Grafiken C.10 und C.11 verdeutlichen die Schwerpunktverlagerung in der schweizerischen Osthilfe. Nachdem in einer ersten Phase hauptsächlich die mittel- und osteuropäischen Länder beim Übergang zur Marktwirtschaft unterstützt wurden, konzentrierte sich die Hilfe im weiteren Verlauf auf die Länder Südosteuropas (Staaten Ex-Jugoslawiens und Albanien) und in geringerem Umfang auf die zentralasiatischen Staaten.

Grafiken C.12, C.13, C.14, C.15 und C.16: Bilaterale öffentliche Hilfe der Schweiz für die Balkanstaaten (in der öffentl. Entwicklungshilfe enthalten), 1991-2005 (in Millionen Franken)

Grafik C.12: Serbien-Montenegro

Grafik C.13: Bosnien-Herzegowina

Grafik C.14: Albanien

Grafik C.15: Mazedonien

Grafik C.16: Verschiedene Staaten Ex-Jugoslawiens, Weissrussland, Turkmenistan und Kasachstan

Quellen für die Grafiken C.12, C.13, C.14, C.15 und C.16: DEZA und IUED, *Schweizerische Hilfe für Entwicklungsländer und Oststaaten*, Ausgaben 1991 bis 1997; *Aide suisse aux pays en développement et aux pays en transition*, Ausgaben 1998 bis 2005.

Grafik C.17: Bilaterale öffentliche Hilfe der Schweiz für Kirgistan, Usbekistan und Tadschikistan (Zentralasien), (in der öffentl. Entwicklungshilfe enthalten), 1991-2005 (in Millionen Franken)

DEZA und IUED, *Schweizerische Hilfe für Entwicklungsländer und Oststaaten*, Ausgaben 1991 bis 1997; *Aide suisse aux pays en développement et aux pays en transition*, Ausgaben 1998 bis 2005.

C.5. Hilfe der Nichtregierungsorganisationen (NRO)

Die Angaben über die private Hilfe der schweizerischen Nichtregierungsorganisationen betreffen die Beträge, die aus den Eigenmitteln der NRO stammen (Beiträge und Spenden von Mitgliedern, Erträge aus Sammelaktionen, Eigenfinanzierung, Erlöse aus Verkäufen). Zusätzlich zu den 413,6 Millionen Franken aus Eigenmitteln, mit denen die NRO Projekte in Entwicklungsländern finanzierten, erhielten diese Organisationen auch Beiträge von Bund, Kantonen und Gemeinden für die Abwicklung von Projekten. Der in anstehender Tabelle C.12 aufgeführte Betrag von 413,6 Millionen Franken entspricht somit nicht dem „Gesamtumsatz“ der NRO, da folgende Elemente nicht darin enthalten sind:

- ❑ von den NRO verwaltete und durch öffentliche Beiträge finanzierte Projekte;
- ❑ Aufwendungen der NRO für Hilfsprojekte in der Schweiz;
- ❑ Aufwendungen für Sensibilisierung und Entwicklungsbildung in der Schweiz;
- ❑ allgemeine Verwaltungsaufwendungen der Sekretariate in der Schweiz;
- ❑ Aufwendungen für Marketing, institutionelle Kommunikation (Information der Mitglieder über durchgeführte Projekte) und im Zusammenhang mit Sammelaktionen.

Tabelle C.12 führt die privaten Spenden der wichtigsten schweizerischen nicht-staatlichen Organisationen auf. In der Schweiz gibt es neben einigen grossen NRO eine Vielzahl kleiner Organisationen. Die 37 grössten NRO stellen gemeinsam 82,4 Prozent der privaten Mittel für Projekte bereit.

Tabelle C.12: Private Hilfe der wichtigsten Schweizer NROa für die Entwicklungsländer, 2005 (in Tausend Franken, Anteile und kumulierte Anteile in Prozent)

Organisation	Tausend Franken	%	% kumuliert
Caritas Schweiz	43 842	10.6	10.6
Ärzte ohne Grenzen (MSF)	43 348	10.5	21.1
Stiftung Kinderhospital Kantha Bopha (Kambodscha)	31 247	7.6	28.6
Schweizerisches Rotes Kreuz (SRK)	28 040	6.8	35.4
Hilfswerk der Evangelischen Kirchen der Schweiz (HEKS)	24 183	5.8	41.3
Stiftung Terre des hommes (Lausanne)	21 021	5.1	46.3
World Vision Schweiz	19 782	4.8	51.1
Schweiz. Freunde der SOS Kinderdörfer	13 811	3.3	54.5
Helvetas	10 630	2.6	57.0
Schweizerisches Komitee für UNICEF	10 575	2.6	59.6
Kinderhilfe Bethlehem	9 258	2.2	61.8
Fastenopfer	7 241	1.8	63.6
Bethlehem Mission Immensee	5 794	1.4	65.0
Schweizerisches Arbeiterhilfswerk (SAH)	5 140	1.2	66.2
Terre des Hommes Schweiz (Genf)	4 017	1.0	67.2
Stiftung Kinderdorf Pestalozzi	3 836	0.9	68.1
Benediktiner Uznach	3 552	0.9	69.0
Mission 21	3 236	0.8	69.8
WWF Schweiz	3 172	0.8	70.5
Fondation Pro Victimis	2 955	0.7	71.2
MFM Stiftung Äthiopienhilfe	2 950	0.7	72.0
Vereinigung Don Bosco Werk	2 941	0.7	72.7
Adventistische Entwicklungs- und Katastrophenhilfe (ADRA)	2 893	0.7	73.4
Nouvelle Planète	2 868	0.7	74.1
ROKPA International	2 792	0.7	74.7
Christoffel Blindenmission	2 767	0.7	75.4
Solidarmed	2 753	0.7	76.1
Heilsarmee	2 700	0.7	76.7
Swisscontact	2 688	0.6	77.4
Verein Kinderheim Salem	2 563	0.6	78.0
Swissaid	2 406	0.6	78.6
KASA	2 351	0.6	79.1
Handicap International	2 332	0.6	79.7
Weltkinderdörfer der Schwester Maria	2 310	0.6	80.3
Mission am Nil	2 236	0.5	80.8
Limmat Stiftung	2 228	0.5	81.4
Seraphisches Liebeswerk	2 159	0.5	82.4
Gesamtbetrag für obige 37 NRO	340 845	82.4	
Betrag für 215 weitere NRO	72 749	18.1	
Gesamtbetrag	413 594	100.0	

Quelle: DEZA, Entwicklungshilfe der Schweiz. Statistiken 2005, Bern, DEZA, 2007, Tabelle 8.

a Berücksichtigt wurden die NRO, die mehr als zwei Millionen Franken aus Eigenmitteln für die Hilfe bereitstellten.

Tabelle C.13 zeigt, welche Länder im Jahr 2005 die höchsten Beträge aus der bilateralen öffentlichen Hilfe des Bundes bzw. aus der privaten Hilfe der NRO erhalten haben. Die beiden Aufstellungen weichen nur geringfügig voneinander ab. Von den 30 Ländern, welche die höchsten Leistungen an öffentlicher Entwicklungshilfe erhielten, finden sich 19 auch auf der Liste der wichtigsten Hilfeempfänger der NRO. Grundsätzlich verändert sich die Liste der wichtigsten Empfängerländer der schweizerischen bilateralen Hilfe über die Jahre hinweg nur wenig. Die bedeutenden Veränderungen zwischen 2004 und 2005 lassen sich

durch die beiden folgenden Faktoren erklären: Erstens sind drei Länder (der Irak, Nigeria und die Republik Kongo) im Anschluss an Entschuldungsmassnahmen auf der Liste der Schwerpunktländer der bilateralen Hilfe des Bundes vorgerückt, und zweitens hat die umfangreiche Hilfe, die hauptsächlich von den NRO im Anschluss an den Tsunami im Indischen Ozean geleistet wurde, einige Länder der Region (Sri Lanka und Indonesien) auf den Listen der Schwerpunktländer – besonders auf jener der Schwerpunktländer für die Hilfe der NRO – vorrücken lassen.

Tabelle C.13: Die 30 wichtigsten Empfängerländer privater Hilfe der schweizerischen NRO und bilateraler öffentlicher Entwicklungshilfe der Schweiz, 2005 (in Millionen Franken und in Prozent)

Private Hilfe der NRO (Eigenmittel)			Bilaterale öffentl. Entwicklungshilfe des Bundes		
Land^a	Mio. Fr.	%	Land^a	Mio. Fr.	%
1. Kambodscha	32.9	7.9	1. Irak	203.7	11.7
2. Indien	31.9	7.7	2. Nigeria	62.5	3.6
3. Sri Lanka	24.1	5.8	3. Serbien-Montenegro	59.9	3.4
4. Indonesien	16.3	4.0	4. Indien	30.7	1.8
5. Sudan	14.7	3.6	5. Mosambik	30.7	1.8
6. Niger	13.0	3.1	6. Tansania	29.4	1.7
7. Äthiopien	12.6	3.0	7. Burkina Faso	25.9	1.5
8. Palästinensische Gebiete	11.3	2.7	8. Indonesien	24.6	1.4
9. Tansania	8.6	2.1	9. Pakistan	24.2	1.4
10. Kongo (D.R.)	8.5	2.1	10. Vietnam	22.7	1.3
11. Brasilien	8.5	2.0	11. Bolivien	22.4	1.3
12. Bosnien-Herzegowina	7.5	1.8	12. Afghanistan	22.0	1.3
13. Pakistan	7.5	1.8	13. Bosnien-Herzegowina	20.7	1.2
14. Serbien-Montenegro	7.2	1.7	14. Nepal	19.9	1.1
15. Mosambik	6.7	1.6	15. Peru	19.0	1.1
16. Bolivien	6.5	1.6	16. Palästinensische Gebiete	18.7	1.1
17. Kamerun	6.4	1.5	17. Nicaragua	18.6	1.1
18. Kolumbien	6.2	1.5	18. Ukraine	16.8	1.0
19. Iran	6.1	1.5	19. Mali	16.2	0.9
20. Guatemala	5.9	1.4	20. Sudan	16.1	0.9
21. Philippinen	5.6	1.4	21. Tschad	15.9	0.9
22. Haiti	5.3	1.3	22. Ghana	15.3	0.9
23. Mali	5.0	1.2	23. Rep. Kongo	14.8	0.8
24. Vietnam	5.0	1.2	24. Niger	14.4	0.8
25. Peru	4.6	1.1	25. Sri Lanka	13.8	0.8
26. Kenia	3.8	0.9	26. Bangladesch	13.3	0.8
27. Bangladesch	3.8	0.9	27. Tadschikistan	12.4	0.7
28. Nepal	3.8	0.9	28. Kolumbien	11.9	0.7
29. Burkina Faso	3.7	0.9	29. Ägypten	11.9	0.7
30. Uganda	3.6	0.9	30. Kirgistan	11.6	0.7
Total aufgeführte Länder	286.4	69.2	Total aufgeführte Länder	840.1	48.2
Andere Länder	127.2	30.8	Andere Länder	904.2	51.8
Hilfe der NRO insgesamt	413.6	100.0	Hilfe der NRO insgesamt	1744.3	100.0

Quelle: DEZA, *Entwicklungshilfe der Schweiz. Statistiken 2005*, Bern, DEZA, 2007, Tabelle 5.

^a Die 17 fett gedruckten Länder erscheinen auf beiden Listen der Schwerpunktländer.